

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kosten
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 85 kr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 3 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Ch. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
jede Zeile 10 Centesime.
Zeisler's Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für die
Annoncenbureau A. Oppel-
lik, Wollgasse 22 und Has-
senstein & Vogler, Neuer
Markt 11; für den Anstalt
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Posen u. Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einseitigen An-
zeige kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr., 3. W. excl. der Ein-
zelzeile 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchbändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. Wajährhelb bei Herrn J. Wittich's Buchbändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbändler; in Herr Heinrich Feidner, Buchbändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 113.

Hermannstadt, Freitag am 13. Mai

1870.

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Paris, 12. Mai. Gestern fanden noch Ansammlungen
aber keine Barrikaden-Veruche statt. Ein kaiserliches Hand-
schreiben bekräftigt das nie erschütterte Vertrauen Napoleons in
die Armee.

Amtliches.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat den ehemaligen Oberstmajor
Nikolaus Jovanovics zum Kontrollor bei dem königlich ungarischen Votocante in
Hermannstadt ernannt.
Der Justizminister hat den provisorischen Direktor der Munkácser Landes-
strafanstalt Alois Traubner, den provisorischen Kontrollor Albert Sechler
und den provisorischen Kanzleienführer Theodor Csepel und Karl Wagner dazwischen
definitiv ernannt.
Dem Finanzminister sind ernannt worden: Emerich Herczinger, Franz
Deadda und Josef Kujaba zu Kassieren bei der Wagbanpaar-Montandirection,
Rudolph Kriffo zum Adjubirer-Eisenwerks-Kontrollor, Karl Mitter zum Kapo-
sitärs-Schmelzofen-Kontrollor, Johann Lacheta zum Strimbulyer-Schmelzofen-
beamten.
Josef Machan zum Vicedirektor 2. Klasse der Schenninger Tabakfabrik,
Adolph Demai zum Ingenieur und August Keller zum Hofpraktikanten bei der
Fischer'schen Eisenerzeuherei. Matthias Zubos zum Döbögöyer provisorischen Berg-
beamten.
Richard Horvath in Neutra und Johann Patthy in Galgóczy zu Steuer-
amtsbeamten 3. Klasse, Ludwig Szeditz in Arab, Koloman Weigher in Chimora
und Miklos Kubinyi in Szerecs zu Steueramtsbeamten 3. Kl. Friedrich Mayer
zum D. S. S. Steueramtsbeamten 3. Kl.
Zu den königlichen Schatzkammern wurde ernannt: Nach Losoncz: Zum Kon-
trollor Viktor Simon; nach Karanesebes zum Kontrollor Nikolaus Morocz;
nach Dumalofdar zum Kontrollor Franz Litosky; nach Pest: zum Waagbeamten
Franz Szeceby; nach Großkanizsa zum Waagbeamten Georg Szucs; nach
Gyap zum Waagbeamten Peter Lebockly; nach Munkacs zum Waagbeamten
Emmund Bay; nach Tokaj zum Waagbeamten Theodor Geyer; zum Waagbeamten
zum Unterwaagmeister beim Szarver Salzwerk: Karl Simonovics zum Kontrollor
und Karl Kolyai zum Waagmeister beim Neutraer; Andor Szabos zum Kontrollor
und Magaziner, Anton Schuster zum Kontrollor und Joseph Gies zum Waagmeister
beim Rosenauer; Viktor Kullmann zum Waagmeister, Michael Ambrus zum
Kontrollor und Joseph Tornos zum Waagmeister beim Kaposvarer L. ungarischen
Salzwerke. Anton Nara in Mosacz; Joseph Schuster in Neuzig; Jozef
Varsi, gewesener Hauptmann in Szentes; Gabriel Lebockly in Neuzig
und Michael Klud in Kormend zum Waagmeister; in Neuzig: Rudolph Vanklar
zum Kontrollor und Joseph Felber zum Waagmeister; in Barfeld: Stephan Racs
zum Kontrollor und Joseph Gedeon zum Waagmeister.
Zur Post-Regierungs-Abtheilung des Handelsministeriums wurden ernannt:
Josef Szandocz und Paul Simon zu Secretären, Karl Pefel zum Rechnungs-
offizial 1. Kl. und zum Leiter der Rechnungsabtheilung der Karamer Postdirection,
Friedrich Winter zum Rechnungsbeamten 4. Kl., Bela Kusztics, Josef
Nemetz, Wilhelm Beny, Emerich Török und Rudolf Wittig zu Rechnungs-
offizialen 3. Kl., Gustav Wimmer, Josef Liebbardt, Franz Dgav, Georg
Fülöp, Anton Anabold, Viktor Tappal, Josef Gölner, Stefan Spitzer,
Abel Schindler, Josef Börményi, August Locher, Herman Hofer
und Karl Döbörny zu Rechnungsbeamten 6. Kl.

Politische Uebersicht.

Wien, 10. Mai.
Fast sämtliche Wiener Blätter bringen lange Leitartikel über das
Vorleben des neuen Landesvertheidigungsministers Baron Widmann, dessen
Thaten vor 10 Jahren in Graz bekanntlich zu einer kriegsrechtlichen Un-
tersuchung Anlass boten, von der jüngst die „Graz'er Tagespost“ authentische
Details mittheilte. Originell und interessant für die Ernennung des Barons

Widmann zum Landesvertheidigungsminister ist folgende Thatsache. Ein
Oberst und Abtheilungschef meldete zuerst seinem Vorgesetzten, dem FML
und Reichskriegsminister Ruhn die Ernennung Widmann's. Ruhn hatte
Tags vorher in Regierungskreisen von der Sache sprechen gehört und
glaubte bestimmt an eine Namensverwechslung, denn als geschalteter Militär
konnte er unmöglich annehmen, daß der FML Wagner als dringend
notwendig (!) bezeichneter Ersatz niemand Anderer als ein quittierter
Oberleutnant der Kavallerie sein sollte, dem man wiederholt (!) die
Ritterwürde ad honores sogar mit Hinweis auf seine Conduiteliste
verweigerte, trotzdem der quittierte Oberleutnant durch Protection diese
Charge zu erlangen suchte, weil sie ihm als die äußerste Grenze seines
Ehrgeizes erschien. Als, wie oben gemeldet wurde ein Oberst dem FML
Ruhn im Bureau des Kriegsministers die nunmehr vollzogene Ernennung
des Oberleutnants Widmann zum k. k. österreichischen Kriegsminister meldete,
sprach Ruhn sein Wort über seinen neuen Ministercollegen, jedoch kaum
hatte der Oberst die Thatsache aus der Hand gegeben und das Bureau
des Reichskriegsministers verlassen, als Legierer aus vollem Halse ein
stürmisches Gelächter losließ, das auf alle anstehenden Bureau antretend
zu wirken schien, denn gleich unterbrochenen Pulsverminen lachte ein Bureau
nach dem andern. Dies war die Antwort auf die Ernennung des künftigen
obersten Chefs der Landesvertheidigung. Heute wurde ein vorüberiges
Gerücht kolportirt, es habe nämlich Erzherzog Wilhelm als Obercommandant
der Landwehr von der Entlassung des Barons Widmann sein eigenes
Verbleiben abhängig gemacht und dies gestern Abend competenten Dites
mitgetheilt. Potodt ist als unrichtig eblicher politischer Charakter auf-
richtig wegen dieses politischen Mißgriffes zu bezeichnen.

Die dem „N. Fr. Id.“ mitgetheilt wird, gedankt Baron Stross
eine Vorlage über die Reform des Oberhauses dem Ministerium zu un-
terbreiten. Derselbe wäre selbstständig nur informativer Natur, nach-
dem die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzesentwurfes dem Minister
des Innern zukommt.

Die Ständelandsvertheidigung, welche die Wiener Blätter aus dem Vorleben
des zum Landesvertheidigungsminister für Oesterreich ernannten Barons
Widmann veröffentlichten, hat dem Ministerium Potodt arge Verlegen-
heiten bereitet. Ein ganzer Schwarm von Telegrammen ist in die Welt
hinausgeschleudert worden, wovon ein Theil besagt, Widmann habe abge-
dankt, ein anderer Theil, Widmann verbleibe auf seinem Posten. Gewiß
ist Gines: Potodt hat mit dieser Ernennung einen Mißgriff gethan, der
dem ohnedies nicht allzu großen Ansehen seines Kabinetts vollends den
Rest zu geben droht.

Die Ernennung des Fürsten Mensdorff-Petritsch zum Statthal-
ter von Böhmen beschäftigt sich; dieselbe läßt darauf schließen, daß der böh-
mische Landtag schließlich dennoch aufgelöst wird.

Die Ausgleichskonferenzen mit den Polen sind bis auf Weiteres
verloren worden. Potodt will zwar alle Veruche mit den Czechen er-
schöpfen, bevor er daran geht, mit den Polen abzurechnen.

Der Landtag des Großherzogthums Sachsen-Weimar ist zu einer
außerordentlichen Session auf den 22. d. einberufen worden. Derselbe
wird zunächst die bereits unaufschiebbaren Eisenbahnangelegenheiten be-
handeln. Die Regierung bestimmte die Einberufung aus dem Grunde
auf die zweite Hälfte des Mai, damit nicht der Landtag mit dem Reichs-
tag zusammenfalle. Schließlich sollen die Sessionen doch zusammen, da
— dem geschlossenen Zollparlament der norddeutsche Reichstag auf dem
Fuße folgen wird.

In Paris wurden gestern wieder Barricaden gebaut. Es gelang
ohne sonderliche Mühe und Opfer, die Bewegung zu unterdrücken. Die
Organe des Imperialismus, deren es nicht bloß in Paris, sondern auch
andwärts gibt, werden nicht ermangeln, daraus den Schluß zu ziehen,

daß das Kaiserreich fester als jemals, und daß die Oppositionspartei ihm
gegenüber völlig machtlos dastehe. Das wäre aber ein Trugschluß, denn
man weiß, daß die republicanische Partei Führer und Blätter in den letzten
Tagen sich mit größter Entschiedenheit gegen jede Erneute ausgesprochen
haben. Die Partei hielt sich streng an diese Weisung, und diejenigen,
welche den geführten Part in Scene geleitet und ausgeführt haben, ge-
hören dem scandalfälligen Stragenpöbel an.

Nach den eingelaufenen Depeschen hinsichtlich des Resultates des
Plebiscits wurden bisher 6,399,000 Stimmzettel mit „Ja“ und
1,349,000 Stimmzettel mit „Nein“ gezählt. Unbekannt ist das Abstim-
mungsergebnis von 26 Arrondissementen; da dieselben verhältnißmäßig fast durch-
wegs Landbezirke sind, so wird auch das betreffende Resultat für das Em-
pire günstig sein. Dasselbe gilt von den noch ausstehenden Bezirken.
Die Abstimmung ist im Ganzen ruhig und in aller Ordnung von Starten ge-
gangen. In Paris haben von 545,920 Wahlberechtigten 210,834 mit
„Ja“, 155,785 mit „Nein“ abgestimmt und 78,262 Stimmzettel wurden
als ungültig erklärt. Von der Abstimmung enthalten haben sich
271,975. Der Ausfall der Pariser Abstimmung ist also, wie man voraus-
sehen konnte, der Dynastie Bonaparte feindlich. Am 10. December 1848
erhielt Louis Napoleon als Präsident der Republik 5,434,236 Stim-
men; seine Gegencandidaten Cavaignac, Ledru-Rollin, Ghangarnier er-
hielten zusammen 1,832,016 Stimmen. Für das Empire erklärten
sich 8,157,732 gegen 254,501 Stimmen. — Es werden voraussicht-
lich auch diesmal zahlreiche Reclamationen einlaufen und die „activité
dévorante“, welche Oltier den Präfecten anempfohlen hatte, wird eine
bequeme Handhabe bieten. Indessen, vorläufig hat die Geschicklichkeit ge-
steigt. Von allgemeiner politischer Bedeutung kann dies insofern sein, als
Napoleon nunmehr desto weniger Lust haben wird, seinen Thron und seine
Dynastie durch einen auswärtigen Krieg auf das Spiel zu setzen.

Die neueste republicanische Schilderhebung in Italien, die der
Telegraph und Signalisirte, ist an und für sich wohl von keiner gro-
ßen Bedeutung, als Symptom aber immerhin der Beachtung werth. Dar-
gegen wird hiedurch, wie es auf der ganzen apenninischen Halbinsel gähr,
nicht bloß in Ober- und Mittel-Italien. Die Galabrer treten nun auch
auf die Scene. Catanzaro, verübt durch die Schönheit seiner Frauen,
ist der Schauplatz dieses neuesten Aufstandes. Die florentiner
Telegramme selbst geben es zu, daß wir es in diesem süditalienischen, gebir-
gigen Winkel mit keiner bourbonischen, sondern einer veritablen republi-
canischen Bewegung zu thun haben, und diese Meldung gewinnt an
Glaubwürdigkeit, wenn man sich erinnert, daß Garibaldi in der dortigen
Gegend stets einen zahlreichen Anhang gehabt hat. Abromonte liegt
nicht gar weit von Catanzaro, und auch im Jahre 1860, als Garibaldi
von Sicilien nach dem Festlande von Neapel hinüberzöge, strömte ihm
die Bevölkerung Calabriens massenhaft zu.

Der Papst hat das Kloster der armenischen Mönche in Rom auf-
gehoben und sämtliche Mönche vertrieben. Den Erzbischofen von Diar-
befir und Antiochia, welche mit Gewalt zurückgehalten wurden, gelang es,
aus Rom zu entfliehen. Die Klosterzellen, in welchen die beiden Erzbi-
schöfen wohnten, wurden leer gefunden. Als Abschiedsgruß vermutlich
hatten sie eine französische und eine türkische Fahne mit dem Fernan des
Sultans (über die armenische Kirchenfrage) ineinander geschlungen zu-
rückgelassen.

In der letzten Kongresssitzung bezogen die Malteser Ritter die
Wache. Ihr Kommandant stellte sie in Reihe und Glied, und gab ih-
nen folgende Weisung: „Lasset Niemanden passieren — den heiligen Geist
ausgenommen. Doch der heilige Geist scheint das eine Mal zur Kongre-
sberatung nicht gekommen zu sein, — zum Mindesten hat ihn die Mal-
theserwache nicht passieren lassen.“

Feuilleton.

Amaryllis reginae.

Nach den Anzeichnungen eines Vertheidigers,
mitgetheilt von Carl Chop.
(Fortsetzung.)

„Ich habe hier eine Frage zu stellen, Excellenz“, warf ich ein. „Nach
dem Gesagten hat der Angeklagte wohl auch die Wahl eines Vertheidigers
verschmäht. Nicht wahr?“
„So ist es allerdings.“
„Warum hat denn das Gericht die Bestellung eines Officialanwaltes
bis zum heutigen Tage verschoben? fuhr ich fort. „Ist die Vertheidigung
der Anklage gegenüber nicht etwa schon ungünstig genug gestellt?“
„Nun ich meine denn doch, daß bei der öffentlichen Verhandlung
wie bei einem Duell Wind und Sonne ziemlich gleich getheilt seien“, ent-
gegnete der Präsident.
„Ganz Recht, Excellenz, das geschieht im letzten Stadium des Pro-
cesses. Aber vorher, in der Voruntersuchung? Die Acten, welche dem An-
geklagten immer offen gehalten haben, werden dem Vertheidiger erst nach
Schluß der oft verhängnisvollen Voruntersuchung zugänglich. Fürwahr seine
Stellung ist nicht beneidenswert.“
„Aber ehrenvoll, Herr Doctor“, warf der Präsident ein.
„Eine seltsame Ehre!“ rief ich. „Eben unser Fall lehrt, wie man selbst
in sehr ernsten und dunklen Fällen ganz plötzlich und kurz vor Thoreschluß
Vertheidiger werden kann, aber leider nur zu häufig, wenn es zu spät ist,
um noch Thatsachen ans Licht zu ziehen und Beweismittel zu beschaffen.“
„So wird man in die wenig ehrenvolle Rolle eines spitzfindigen Spiegel-
bildes hineingetragen, die Verhandlung aber zu einer Schaustellung für
das Publikum, welches die Plänkerei für einen mit gleichen Waffen geführten

freien Kampf halten soll. Ich weiß wirklich nicht, ob ich unter diesen Um-
ständen meine bedingte Zusage nicht zurückziehen sollte.“
„Können Sie den Angeklagten wirklich deshalb im Strich lassen“
sprach der Präsident, „weil ihm nach Ihrer Meinung Unrecht widerfahren
ist, oder weil Ihren Talenten vielleicht kein glänzender Erfolg bevorsteht?
Wäre es nicht eine ungerechte Eitelkeit? Zudem müssen Sie im vorlie-
genden Falle denn doch wohl eine Ausnahme anerkennen. Der Angeklagte
hat nicht bloß die Wahl eines Vertheidigers abgelehnt, sondern sich auch
gegen die Bestellung eines Officialanwaltes mehrmals feierlich und energisch
verwahrt.“
„Ich bin dennoch still —“
„Ja, dennoch hoffe ich, daß Sie Ihren Schilling selbst wider seinen
Willen vertheidigen werden. Die Acten liegen zu ihrer Disposition heute
und morgen bereit, Herr Doctor. Genio habe ich bereits Verfügungen
getroffen, daß Ihnen der Zutritt zum Angeklagten jeder Zeit freisteht. Lassen
Sie sich vor Allem durch etwaige scharfe Aeußerungen Ihres Schillings
nicht beirren oder gar erzürnen. Sie — Aber, was ist das?“ unter-
brach der Präsident sich selbst. „Wer mag noch so spät mich sprechen
wollen?“
In der That ließ sich auf dem Corridor des Hotes in der Nähe
des Zimmers ein lebhaftes Gespräch vernehmen.
„Ich darf Sie jetzt nicht melden“, sprach die eine Stimme in höf-
lichem, aber entschiedenem Tone. „Der Herr Präsident haben eine Con-
ferenz mit dem Herrn Doctor Schwarz und haben strengstens befohlen,
Niemand dem Zutritt zu gestatten.“
„Aber ich bitte recht sehr, mein Herr, melden Sie mich immerhin“,
bat dagegen die sanfte Stimme einer Dame. „Ich übernehme alle Ver-
antwortung.“
„Unmöglich, mein Fräulein.“
„Ich bitte dringend —“
„Relancie!“ rief der Präsident, der bisher aufmerksam gehorcht hatte,
nun aber auffprang, nach der Thüre eilte und sie rasch öffnete.
„Relancie!“ wiederholte er, als eine schlanke, jugendliche Gestalt

mit leichtem Schritte in das Zimmer schwebte. „Du erschreckst mich Was
um des Himmels willen führt Dich so plötzlich nach Lindenstedt?“
„Der Gitzig, bester Dackel. Doch davon später! Jetzt nur so viel,
daß Du keinen Grund zu Besorgnissen hast, daß sich bei uns durchaus
nichts Uebles ereignet hat. Doch Du hast Gesellschaft wie ich sehe.“
„Herr Doctor juris Schwarz, meine Nichte Melanie von Wolfenstein“,
stellte uns der alte Herr gegenseitig vor.
„Die Herren haben Geschäfte“, sagte die Nichte des Präsidenten nach
den üblichen Verbeugungen. „Ich will nicht stören.“
„Nein, mein gnädiges Fräulein“, entgegnete ich. „Die Geschäfte,
welche mich zu dem Herrn Präsidenten führten, sind bereits erledigt, und
Sie sehen mich im Begriff —“
„Bleiben Sie immerhin noch ein wenig, lieber Herr Doctor. Du
siehst hier, liebe Melanie, den Vertheidiger des räthselhaften Unbekannten,
von dem ich Dir vor meiner Abreise erzählte.“
„Ah, wahrhaftig?“ fragte die Dame mit lebhafter Stimme und
schlug nun erst den dunklen Reisefischler, welcher ihre Züge bis dahin um-
hüllt hatte, mit einer raschen Bewegung zurück.
Sie waren weith gesehen zu werden, diese Züge. Welches schöne
jugendliche Oval, umrahmt von braunen Locken! In wie herrlichen Linien
schloß sich die feingebildete Nase an die mächtig hohe Stirne an, und welch
wunderbares Augenpaar blühte unter den dunklen hochgeschwungenen Augen-
brauen hervor. Lag nicht in ihnen all der freundliche Ernst, welcher das
Gesicht des Präsidenten verklärte, nur mit einer schelmisch mädchenhaften
Beimischung versetzt?
„Also der Herr Doctor wird jenen räthselhaften Unglücklichen verthei-
digen?“ fuhr sie fort. „Dann bitte ich recht sehr, thun Sie Ihr Mög-
liches für ihn, Herr Doctor; denn er ist unschuldig. Davon bin ich
überzeugt.“
„Wer hat Dich dessen so gewiß gemacht?“ fragte der Präsident leis-
lächelnd, während er zugleich mit getrennten Armen und herabgezogenen
Augenbrauen den ungeliebten König Philipp zu parodiren suchte.

abgeschlossenen Convention angenommen. Hiernach wird die Bank ein Ver...

Florenz, 8. Mai. Gestern tauchten in der Provinz Catanzaro einige Borden in der beiläufigen Gesamtstärke von 300 Mann in rothen...

Florenz, 9. Mai. (Sitzung der Kammer.) Lanza bekräftigt das Ersuchen einer Injurien-Bande in der Gegend von Catanzaro. Mehr als 300 Bürger, worunter Menotti Garibaldi (?), boten sich der Bande zur Bekämpfung der Bande an. Gestern erlitt die Bande nach...

Madrid, 7. Mai. Auf eine Interpellation Blanc's erwidert Figuerola: Die Gehalte der Bischöfe, welche den Eid auf die Verfassung verweigern, werden eingekerkert werden.

Auf eine Anfrage Spha's erwiderte Sagasta, Dlogaga sei nach Madrid gekommen, um seine Ansichten über die innere Lage darzulegen und mündliche Instruktionen zu empfangen. Die Interpellation Casanovic's bezüglich der Anwesenheit des Herzogs von Montpensier in Spanien wurde verweigert.

St. Petersburg, 9. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Schischoff machte Geständnisse, er wäre bloß ein Diebstahlstheilnehmer und habe vor dem Hause des Prinzen Arenberg Wache gehalten. Ein erster erfolgloser Diebstahlversuch sei bereits dem jetzt stattgefundenen vorangegangen. Schischoff nannte als Hauptthäter einen gewissen Orenbessoff, welcher verhaftet wurde. Die Kerze konstatirte, daß der Druck auf den Hals so mächtig war, daß der Tod sofort erfolgt ist.

Galatz, 10. Mai. Vorgestern ist der erste Eisenbahnzug von Traila bis zwei Meilen vor Buseu gefahren. In 14 Tagen ist die Strecke bis Buseu fertig. Heute ist der erste Personenzug von Galatz bis Tekusch hin- und zurückgefahren. Der Präsident von Galatz und andere Notabilitäten waren im Zuge. Im Ganzen sind jetzt 180 Kilometer fahrbar und werden in nächster Zeit dem Betriebe übergeben werden, sobald der Rest der Befestigung beendet sein wird. Die Strecken von Buseu bis Bukurest und von Tekusch bis Roman werden etwa im Juli oder August zur Eröffnung kommen, sobald die Montirung der großen Brücke beendet ist.

Belgrad, 9. Mai. „Widoban“ meldet, daß es der serbischen Regierung gelang, die Wörte zu überzeugen, daß die serbische Bahn als Transitlinie zwischen dem Westen und Indien von Wichtigkeit sei, die Wörte wird daher in kürzester Zeit dieser Transitbahn einen sicheren Anknüpfungspunkt gewähren.

Belgrad, 10. Mai. Fürstin Julie entsäuerte sich zu Gunsten des Fürsten Milan und Serbiens gerichtlich aller Rechte, die sie als Witwe des Fürsten Michael auf sein in Serbien vorhandenes Vermögen besitzt.

Alexandrie, 1. Mai. Das neue vierstöckige Palais ist abgebrannt. Die Messageries Impériales verließen Suez vollständig und zogen nach Port-Said.

Washington, 2. Mai. Der Schatzsekretär Boutwell ordnete den Verkauf von 4 Millionen Gold, sowie den Ankauf von 6 Millionen Bonds für den Monat Mai an.

Washington, 2. Mai. Die Staatsschuld betrug am 30. April 2654 Millionen Dollars. Die Abnahme im Monate April betrug 41 1/2 Millionen Dollars. Der Staatschatz besteht aus 115 1/2 Millionen Dollars in Barem und 7 Millionen in Papiergeld.

New York, 1. Mai. Aushenliche Berichte aus Havana melden, daß der Führer der Insurgenten auf Cuba das Kommando niederlegte und nach St. Thomas entflo, nachdem er erklärte, daß die Insurrektion unmöglich einen Erfolg haben könne.

Kirche und Schule.

Mediafch, 11. Mai. Das hiesige löbl. Presbyterium hat mit anerkannter Bereitwilligkeit 3 Reisestipendien für den allgemeinen deutschen Lehreritag ausgesetzt. Es werden diesen Lehretag besuchen, Director Oberth, die Professoren J. Lehrer, K. Heinrich und Dr. Rud. Theil.

Local- und Tagesnachrichten.

— (Salvo, Salbe und Halbe.) Ein Herr, welcher sich gerne mit Troitior-Studien befaßt, machte die Wahrnehmung, daß im Troitior vor dem Eingange in die röm. kath. Hauptkirche das Wort „Salvo“ in feineren Schriftzügen ersichtlich wird. Derselbe geht nun mit dem Gedanken um, den Vorschlag zu machen, es möge im Troitior vor der Apotheke unweit der Kirche das Wort „Salbe“ und im Troitior vor dem Bierhause unweit der Apotheke das Wort „Halbe“ angebracht werden.

— (Herr Wahlurne.) Anlässlich der Wahl eines Deputirten in den Katholiken-Congress für den Hermannstädter-Regarischer Wahlbezirk war im hiesigen Hospiz des röm.-kath. Gesellenvereines, wo die Wahlcommission tagte, zur leichtern Orientirung der Wähler die Wahlurne mit einem Zettel versehen worden, welcher die Aufschrift „Wahlurne“ trug. Beim Scrutinium wurde ein Stimmzettel vorgefunden, auf welchem „Herr Wahlurne“ stand. Der betreffende Wähler hatte nämlich diesen Herrn für den empfohlenen Candidaten gehalten.

— Aus Törzburg theilt man der „Kr. Zig.“ mit, daß in Folge des Schmelzens der großen Schneemassen auf unsern Hochgebirgen der Törzflus zu einem reizenden Strom umgewandelt wurde und alle Fußstege über dieses Wasser bis auf einen Sieg von den Fluthen fortgetragen wurden. Dieser letzte Sieg befindet sich mitten in Törzburg. Am 2. Mai Nachmittags 5 1/2 Uhr überschritt der Törzburger Insaße Ephraim Tetulia alias Bedulits diesen Steg, wurde aber in der Mitte vom Schwindel ergriffen, stürzte in die Fluthen und wurde von dem reizenden Wasser über 2000 Schritte fortgeführt. Der Mann wäre eine sichere Beute des Todes geworden, wenn nicht der in Törzburg stationirte Gendarm Babos sich in den Strom geworfen, um den Tetulia zu retten. Zweimal hatte Babos den Ertrinkenden gefaßt, mußte ihn aber gleich auslassen, weil die Wellen zu stark waren. Zum Drittenmal erst gelang es dem muthigen Gendarmen den bereits todgeglanbten Tetulia fest zu fassen und mit Hilfe des Zollcontraschen Leopold Quarini, der ebenfalls...

ins Wasser zur Rettung gesprungen war, den mit dem Tode ringenden aus Meer zu schaffen. Der wackerer Gendarm Babos verdient als leuchtendes Muster eine Auszeichnung, weil er mit eigener augenscheinlicher Lebensgefahr den Tetulia vom Tode des Ertrinkens rettete. Ebenso verdient auch Quarini, der dem tapferen Gendarmen so erprießliche Hilfe leistete, eine Anerkennung.

— Bis Ende April l. J. sind nach dem im „Székely-Hírlap“ vom Comité-Präsidium veröffentlichten Ausweise auf das Bem.-Denkmal im Ganzen 8933 fl. 33 kr. eingestlossen.

— (Franz Deák's Kolonie.) Wie die „Reform“ berichtet, wird über Initiative des Finanzministers Melchior Lengyel im Zillthaler, Hunyader Comitat, vom Staatsrath ein großartiger Eisenhammer errichtet werden, welcher den Namen „Franz Deák's Kolonie“ erhalten soll. Die Grundrisse und Pläne wurden jüngst dem hochberechneten Patrioten in Begleitung eines Stückes Steinkohle aus dem Zillthaler Kohlenbergwerke zugesandt, welche letztere dem feinsten englischen Anthrazit nichts nachgibt.

— Im „Magyar Polgár“ wird der frühere Director des Ofener ungarischen Volkstheaters, Georg Molnar aufgefordert, das Reinerträgniß der von ihm am 17. October 1868 ausdrücklich zum Behen der Sammlung für das Bem.-Denkmal angekauften und auch aufgeführten Stücke: „Dem's Feldzug gegen die Russen und die Honvédarmee“ endlich denn doch an den Bestimmungsort abzuführen und dazur eine unerlässliche Ehrenpflicht zu erfüllen.

— In selben Blatte werden diejenigen Herren, welche noch zu Anfang der jüngsten Jahre für die politischen Gesangengen in Jeseffstadt beträchtliche Geldsummen hauptsächlich in Maros-Bárány und im Marosjer Stuhl sammelten, aufgefordert, über die gesammelten Beträge öffentlich Rechnung abzulegen. (Beide Fälle weisen ein sonderbares Licht auf die betreffenden an.)

— Vor dem Klausenburger Comitatgerichte wurde vergangenen Freitag ein Fall verhandelt, der dort insoferne zu den interessanteren gehörte, als der Kläger nur englisch, der Beklagte nur italienisch sprach und verstand. Die Verhandlung wurde von Herrn Merinus Bokros, welcher beide Sprachen spricht und das Richteramt demnach mit der Advokatur zu verfahren beabsichtigt, ohne Dolmetsch geführt. Beide Theile erklärten sich schließlich mit dem gefällten Urtheile zufrieden.

— (Proceß.) Graf Franz Haller jun. hat, wie man hört, gegen die Regierung eine Entschädigungsklage für einen ihm zugesügten Schaden bei dem Pest-Statgerichte anhängig gemacht.

— (Kirchenraub.) In Kolos wurde die gr.-or. Kirche in der letzten Woche vorigen Monats erbrochen und ausgeraubt. Die Diebe entwendeten unter Anderem auch mehrere Messelieder.

Gandel und Verkehr.

Mediafch, 4. Mai. Das Resultat der Eisenbahn-Begehungs-Commission ist bekannt. Bei Ihnen, von Seite der Bauunternehmung gegen die Anlage des Bahnhofs beim Elisabether Probst eingelegt worden, ist die Commission auf's Beste empfangen, bewirkt und auch hinsichtlich in allen Variationen angetraut worden. Die Hermannstädter scheinen darnach auf jenen Probst wenig Gewicht zu legen und dürften hierin auch Recht haben, da, wenn die Wünsche des Hermannstädter Publicums mäßig sind, diesen von der Regierung scharf Rechnung getragen wird. Hier bei uns tief die Sache ziemlich glatt ab, die Schützengeldschoft allein erhob einige Einwendungen, die aber durch den Leiter der Commission, Herrn Ministerialrath Lovocky, als nicht zur Sache gehörend, beseitigt wurden.

Mit der Expropriation des städtischen Grundes, des Bahnhofplatzes, geht es auf dem Wege des freien Uebereinkommens nicht, hier wird die gerichtliche Expropriation eintreten müssen und nach unseren Verhältnissen zu urtheilen, wird die Gemeinde mit ihrem, wenn auch etwas modificirten Begehren im Rechte bleiben. Bis zum Ende des Sarofer Hateris fand die Begehungscommission keine wesentlichen Hindernisse, die billigen Wünsche der beteiligten Gemeinden fanden immer Berücksichtigung.

In Elisabethstadt aber, wo die Commission am Sonntag Nachmittags tagen sollte, konnte kein Resultat erzielt werden, da die Elisabethstädter die Bahnlinie auf ihrer Gemarkung im Weichbilde der Stadt wissen wollen, während dieselbe außer Elisabethstadt am linken Kofelufer projectirt und, wie wir hören, von der Regierung auch gutgeheißen ist. Die Elisabethstädter waren bitter enttäuscht, daß ihren Wünschen nicht Rechnung getragen worden und erklärten feierlich, an der commissionellen Verhandlung keinen Antheil nehmen zu können, und haben gegen die Führung der Linie beim betreffenden Ministerium Protest eingelegt. Ihr Referent ist nicht sachkundig genug, um über den Fall urtheilen zu können, und da derselbe auch kein Elisabethstädter ist, ist ihm auch der Schmerz derselben nicht klar. So viel aber mir bekannt, ist Elisabethstadt ein kleines Landstädtchen mit etlichen Tausend Bewohnern und ohne nennenswerthe Industrie und Handel. Für Elisabethstadt dürfte mit der Anlage des Bahns ober Stationshofes einen Büchsenstus von der Stadt entfernt, hinreichend Rechnung getragen sein. Von Elisabethstadt bis auf die Schäßburger Gemarkung gab es keine Anstände. Danos erhält einen Bahnhof und dürfte die Umgegend aus dieser Anlage Nutzen ziehen.

In Schäßburg selbst erhob die Commune gegen die projectirte Linie Schwierigkeiten, angeblich weil die Linie immer im Thale dahinjieht und folglich den besten fruchtbaren Boden in Anspruch nimmt. Wenn die Lage Schäßburgs und der Lauf der Kofel daselbst bekannt sind, der mag sich selbst ein Bild der betreffenden Linie bilden, da diese mit geringen Abweichungen fortwährend mit dem Laufe der Kofel geht und somit hier ganz bedeutende Krümmungen bildet.

Ihre Wünsche haben die Schäßburger schriftlich formulirt und dem Protokolle angehängt; wir hegen die feste Ueberzeugung, daß hier wie überall wo mäßige und billige Wünsche erhoben werden und dagegen keine technischen Schwierigkeiten obwalten, sie bei der h. Regierung die gehörige Würdigung finden werden, umso mehr als dieser Bahn die lausende Meile solche Zinsen vom Staate garantirt sind, die den ungarischen Staatsbürger ganz wohl berechtigen auf gewisse Zugeständnisse Anspruch zu erheben. (Sieh. Bl.)

— Auf der Piski-Petrozsjener Eisenbahnrede ist laut Mittheilungen aus Broos nach einem am 8. d. M. dahin gelangten Telegramm, nächst Merisor ein mehrere Klaster tiefer Einschnitt in Folge des durch die häufigen Regengüsse erwachsenen Terrains versichert. Fast ein ganzes Jahr hindurch arbeiteten Hunderte von Erdbarbeitern an diesem schwierigen Werk und wird der hiedurch der betreffenden Bauunternehmung erwachsene Schaden auf mehr als 100.000 fl. veranschlagt.

— Der Unterbau der Döbäbun bei Karlsburg schreitet in seiner Vollendung ziemlich rasch vorwärts. Der Danm dieser Linie ist bereits mit dem Siebenbürger Bahnhof verbunden und, so weit uns bekannt ist, bis gegen Tövis mit Schienen belegt, mit Unterbrechung der noch nicht ausgeführten Brücken. An den Brücken und Durchläufen daselbst wird auch recht fleißig gearbeitet. Einzelne, durch Erdaufhebungen herbeigeführte Stumpfe längst des Damms bei der Stadt wurden von der englischen Gesellschaft bereits zugesäuert.

— (Die Anknüpfungspuncte des romanischen Bahnhofs.) Bekanntlich hat der gemeinsame Minister des Außern das ungarische Communicationsministerium aufgefordert über die Anknüpfungspuncte des romanischen Bahnhofs Entschlüsseungen zu treffen. Bezüglich des dritten Punctes hat sich nun, wie es heißt, die ungarische Regierung bereit erklärt, sich dem Wunsche der romanischen Regierung anzubequemen, welche hiesig...

den Vulkan-Poß aufsehen hat; doch wird hieran die Bedingung geknüpft, daß dafür die romanische Regierung den Plan des ungarischen Ministeriums bezüglich des Döbäbun und Bodzauer Anknüpfungspunctes unverändert acceptire.

Das Jodbad Rohrbach

bei Großschenk wurde eröffnet am 1. Mai.

Dasselbe befindet sich am Fuße eines schönen Eichenwaldes in einem freundlichen Thale, das, gegen Osten, Norden und Nordwesten durch hohe Bergzüge abgeschlossen und dadurch zugleich gegen die gleichnamigen Winde geschützt, sich gegen Süden öffnet und eine großartige Aussicht auf die nahegelegene Karpathenette darbietet.

Deshalb die Anzahl erst seit zwei Jahren errichtet ist, erfreut sich dieses doch bereits eines starken Zuspruches, welchen dieselbe, da hier die raffinierten Genüsse sogenannter Kurabäder nicht als Zugkräfte dienen, einzig und allein der Heilwirkung ihres Wassers und dem überraschenden Erfolge bei den weiter unten angeführten Krankheiten verdankt.

Wenn bisher die Spärlichkeit des Mineralwassers der Erweiterung und damit dem weitem Aufschwunge der netz eingerichteten und allen billigen Anforderungen vollkommen entsprechenden Anlagen im Wege stand, so entfällt für die Zukunft dieses Hinderniß, indem es gelang, im Herbst des vorigen Jahres eine neue, wie es scheint die Hauptquelle zu erschließen, die sowohl in Bezug auf Ergiebigkeit, als auch in Betreff der Qualität des Mineralwassers alle übrigen, bisher zu Tage getretenen Quellen dieses Bades übertrifft.

Der Hauptbestandtheil des Wassers ist Chloratrium, daran reihen sich Chlorcalcium, Chlormagnesium, Jodnatrium, schwefelsaures Natron, schwefelsaure Magnesia, kohlensaure Kalk, kohlensaure Magnesia, kohlensaures Eisenorydul und viele freie Kohlensäure, namentlich in der zuletzt entdeckten Hauptquelle. Das Wasser der letzteren ist klar, perlend, von prickelnd salzigem Geschmack und riecht schwach nach Schwefelwasserstoffgas. In der Quantität eines halben Seitels getrunken wirkt es mild purgirend.

Die Baderrichtungen bestehen in zwei Bassins, eines für Männer und eines für Frauen (kaltes Bad von 15—19° R. je nach dem Stande der äußeren Lufttemperatur) und einem Badehaus mit Kabinetten für warme Bäder. Das Wasser der Bassins erscheint bei durchscheinendem Lichte farblos, wasserklar, bei auffallendem Lichte dagegen intensiv graugrün gefärbt. In einigen Tagen wird auch ein Doucheapparat eingerichtet werden.

Da diese Quellen in die Kategorie der jodbaltigen Salzsolen gehören, so finden dieselben ihre Heilanzeigen bei folgenden Leiden:

- 1. Bei den verschiedensten Formen der Scrophelsucht, als: scrophulöse Anschwellungen der Lymphdrüsen, Augenentzündung, Hautausschläge (insbes. scrophulosus), ausgebreitete chronische Geschwüre (die sich anfallend schnell reinigen und bald guten Heiltrieb zeigen), Knochenarthritis und Necrose.
2. Bei Sicht und chronischem Gelenks- und Muskelrheumatismus.
3. Bei entzündlichen Anschwellungen in drüsen Organen, Gelenken und Sehnensehnen, sobald die acuten Entzündungserscheinungen abgelauten und noch unreife Eitertubercle zurückgelassen sind.
4. Bei chronischen Gebärmutterleiden, namentlich Hypertrophie des Uterus mit ihren mannigfaltigen lästigen Folgeleiden; ferner bei gutartigen Eierstockgeschwülsten u. s. w.
5. Bei nicht vollständig geheilter Syphilis, insbesondere bei den Formen der sogenannten tertiären Syphilis.

Bequeme Unterkunft finden die Gäste theils in der Badeanstalt selbst, theils in dem bloß 8—10 Minuten entfernten sehr netten Dorfe Rohrbach gegen billige Entschädigung. Die Restauration in der Anstalt selbst ist bei mäßigen Preisen eine vorzügliche.

Als Baderarzt fungirt Stuhlphysikus Dr. Schwarz aus dem etwa 3/4 Stunden entfernten Stuhlvoortorte Großschenk.

Das Curcomité.

Literarisches.

In der nächsten Zeit erscheint: „Siebenbürger Blätter aus dem Tagebuch eines Journalisten“ von Max Felsthal.

Aus dem Inhaltsverzeichnis führen wir an: Ein Meppisto in der Kette. — Erste Siebenbürger Eisenbahn. — Ein Probst im Coupee. — Wermüthige Abnungen beim Anblide Karlsburg's. — Echo aus Siebenbürgen. — Karlsburg sein Roth und seine Bewohner. — Juden. — Ein Verwaltungsrath. — Hermannstadt. — Alt- und Jungjäger. — Romanen. — Professor Gerardi und die Hermannstädter Damen. — Galatz bei im Theater. — Ein Musikvereins-Konzert. — Metropolit Schaguna. — Promenade. — Diebst. — Kronstadt etc. etc.
Ladenpreis elegant ausgestattet 1 fl., Prämumerationspreis 60 fr.

Theater.

Hermannstadt, 13. Mai. Supp's reizende Operette: „Die schöne Galathee“ ward uns am 12. d. vorgeführt. Ueber Hl. Gelpke in der Titelrolle steht das allgemeine Urtheil längst dahin fest, daß ihre „Galathee“ zu den besten Leistungen der beliebtesten Sängerin gehöre. Wir wenden uns daher sogleich zu den übrigen Darstellern. Hl. Cossini als „Ganymed“ (eigentlich eine Partie für die Localsängerin, welche uns aber leider noch immer fehlt) besitzende über Erwarten. Gelang auch noch nicht alles, war namentlich ihre Haltung beim Gesang noch immer zu gezwungen, so ist doch auch gestern wieder Hl. Cossini um etwas ihrem Ziele näher gerückt, sich in der Gunst des Publikums zu besessigen. Herrn Weber's (Ppymation) wollen wir schonen; er ist ja für erste Operettenpartien nicht engagirt. Besser löste seine Aufgabe Herr Lucks, gelanglich wenigstens im wesentlichen, im Spiel fast durchgehend; doch fehlte seiner Darstellung Hellenweise die „gewisse Eleganz“ des Gelbaitstokaten.

Der Operette ging vorher das Lustspiel: „Cartouche im Grad“ von Hermann. Herr Lechner traf durchweg, Hl. Eichenice meistens, Herr Bauer aber nicht immer das Rechte, denn „Waller“ muß seine kühl entschlossene Willensenergie durch graziose gelungene Höflichkeit und wahrhaft lebenswürdige Manieren noch unwiderstehlicher machen. Auf die Samstagvorstellung machen wir ganz besonders aufmerksam. Herr Klein wird als „Franz Moor“ in Schillers Räubern uns sicher eine glänzende Probe seines Talents geben.

Telegr. Wiener Cours vom 12. Mai 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 5% Metallbank, 5% National-Anleihen, 1860er Staats-Anleihen, Bankaktien, Creditaktien, London, Siebenb. Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, Ostbahn (80 fl.), Ostbahn (300 fl.).

M. 3. 3177.1870.

2-2

Kundmachung.

Es wird hiemit den Steuerträgern der Stadt Hermannstadt in Erinnerung gebracht, daß im Sinne des XVI. Gefegartikels vom Jahre 1868 die 2. Rate der diesjährigen Steuerschuldigkeit bis 15. Mai einzuzahlen ist, und daß für die bis zu diesem Tage nicht gezahlten, auf die 2. Rate entfallenden Beiträge die 6% Verzugszinsen berechnet werden müssen. Gleichzeitig werden aber auch diejenigen Steuerträger, welche mit altern Steuern im Rückstande sind, aufgefordert bis zum obigen Termine ihrer Verpflichtung um so gewisser nachzukommen, als sonst die gesetzlichen Zwangsmaßregeln eingeleitet werden müssen. Hermannstadt, am 29. April 1870.

Der Magistrat.

Licitationen.

3. 3154.1870.

3-3

Kundmachung.

Wegen Beistellung von beiläufig 1369 Schotter-Prismen zur Erhaltung der Straßenströden auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt, in Parthien von 40, 80, 100 und mehr Prismen, findet den 24. Mai L. A., Vormittag 9 Uhr, die Minuendo-Licitation, unter Vorbehalt der weiteren Genehmigung, statt. Welches zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Lieferungsbedingungen bei dem Stadthaus-Amt einzusehen werden können, und daß jeder Ersteher eine Caution mit 10 Percent des Lieferungspreises zu erlegen hat. Hermannstadt, am 2. Mai 1870.

Der Magistrat.

Kundmachung.

2-3

Zur Sicherstellung der Militär-Brennholz-Erfordernisse in den nachbenannten Stationen auf die Zeit vom 1. November 1870 bis Ende October 1871 werden um 10 Uhr Vormittags am 23. Mai 1870 zu Kronstadt und Maros-Vasárhely für die Subarrondierung; am 25. Mai 1870 zu Fogarasch, Mediasch und Déva für die Subarrondierung; am 27. Mai 1870 zu Hermannstadt für die Subarrondierung oder directen Lieferung die öffentlichen commissionellen Verhandlungen abgehalten. Hermannstadt, am 8. Mai 1870.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Verwaltung.

Kirchenbau.

2-4

Für den in Zenderich, 2 1/2 Stunde von Elisabethstadt, in Angriff zu nehmenden Kirchenbau wird ein sachverständiger Bauunternehmer gesucht. Der Plan, Vorausmaß, Kostenüberschlag und die Baubedingungen können in dem Zenderischen Pfarrhause jederzeit eingesehen werden. Steine, Mauer- und Dachziegel, Kalk, Holz zum Dachstuhl und Sand stellt und läßt die Gemeinde zuführen. Offerte mit einer Cautionleistung von 2000 fl. werden bis 25. Mai 1870 incl. angenommen. Zenderich, am 9. Mai 1870.

Das evang. Presbyterium A. B.

Fremden-Liste.

Angekommen am 14. Mai.

Neumüller.

Gottlieb Hermann, Kaufmann, von Marktscheffel. Job. Klein, Decemner, von Bistritz. Szolis Nagy János, Inspector, von Alamor.

Bar gefälligen Beachtung.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum hiemit höflich anzuzeigen, daß meine **Garten-Restaurations-Handlung** Nr. 175, am 15. Mai d. 3. eröffnet wird. Für gute Küche, Getränke und prompte Bedienung ist auf's Beste gesorgt. Indem ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch für die Zukunft zu erhalten bestrebt sein werde, bitte ich um recht zahlreichem Zuspruch. Der Eingang in den Garten ist auch aus der Wintergasse.

1-3

Th. Abbühl.

Eine Köchin

für ein Gasthaus in Fogarasch wird sofort aufgenommen. Näheres am „Mediascher Hof“, Zimmer Nr. 11, bis 15. d. M. zu erfragen.

Eine gute Köchin

wird in ein Haus in Hermannstadt gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Die zu einem Einkehrhause vorzüglich geeignete Realität Nr. 52 in der Josefstadt hier ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Kanzlei des Landesadvocaten W. Bruckner, Promenade Nr. 263.

Eine kurze Reflexion.

Zwanzig Jahre sind es nun, seitdem die Zeitungen Tausende und Abertausende von Dank- und Anerkennungschriften aus allen Ständen gerichtet an den Malztract-Brauermeister, Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin (Central-Depot in Wien, Kärntnering Nr. 11) gebracht haben, bezüglich der heilsamen Wirkung seiner Fabrikate: Malztract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade und Brust-Malz-bonbons, auf die Ernährung- und Abkühlungsorgane, auf Magen, Unterleib, Lunge, Hals, Luftröhre u. s. w. Niemand kann sagen: die Personen dieser Schreiber existieren nicht, denn sie sind genau bezeichnet. Niemand kann sagen: die Angaben seien unmaßgebend, denn es wird ihnen von betreffender Seite nicht widersprochen. Niemand kann sagen: sie sind erkaufte, denn sie tragen die Unterschriften untadelhafter Persönlichkeiten von oft höchster Charakterstellung. Die zahlreichen Preismedaillen und Breve's darf nur der öffentliche führen, der sie errungen hat; deshalb sind sie ein charakteristisches Kennzeichen der Echtheit und Güte der Hoff'schen Malz-Fabrikate. Aus allem diesem folgt, daß die sanitätliche Wirkung derselben eine nicht mehr zu bezweifelnde ist, daß die täglich sich

noch immer mehrenden Anerkennungen wohlverdient sind und jenes die seit Jahren unausgesetzt eingehenden massenhaften Bestellungen leicht erklärlich machen.

Haus.

Das auf der großen Bach sub No. 845 gelegene Haus ist entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder in Pacht zu geben.

Das Nähere ist in der Bürgergasse im Hause sub No. 791 zu erfragen.

Weinverkauf.

Auf dem Weichner Pfarrhof sind 3000 Eimer 1866er und darunter 500 Eimer 1863er Weine billig zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin in Mediasch No. 135.

KRANKHEITEN DES BLUTES. BESTIMMTE HEILUNG.

Es ist unwiderlegt-cher Weise durch eine große Anzahl Aerzte bestätigt worden, daß die WEISSEN GESUNDHEITS-SENFKÖRNER und Leberkrankheiten, Hämorrhoiden, Rheumatismen, Flechten, gewöhnliche hartnäckige Verstopfungen, Darm-Engbrüstigkeit, Milzsucht, Winde, Verschleimungen, Schmerzen verursacht durch Abnahme der Mannbarkeit oder Entwicklung der Geschlechtsreife, Krankheiten des Blutes, der Säfte u. s. w. u. s. w.; Affectionen, durch welche täglich die WEISSEN GESUNDHEITS-SENFKÖRNER empfohlen und vorgeschrieben werden durch die ersten medicinischen Autoritäten. — Auszug aus dem OUVrage therapeutique der Doctoren Trousseau, Professor an der medicinischen Schule, und Pidoux. — Artikel über die weissen Gesundheits-Senfkörner. — Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß die abführende Wirkung der weissen Gesundheits-Senfkörner sehr wirksam ist; Hautkrankheiten, chronische Rheumatismen, welche nichts zu vertreiben vermochte, sind durch ihren Gebrauch geheilt worden; die schnellen Abführungsmittel, obgleich reizend für die Gedärme, heilen nicht so sicher die Flechten und Rheumatismen. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Practiker auf dieses nur zu wenig gekannte und aus diesem Grunde nicht oft genug angewandte Mittel. Diese Aufmunterung wurde durch eine große Anzahl gewissenhafter Aerzte getheilt, welche die weissen Gesundheits-Senfkörner vorschreiben, oder selbst davon Gebrauch machen. — Werk des Dr. Kook: Ueber die wunderbaren Eigenschaften der weissen Gesundheits-Senfkörner. 1 Fr. 50 Cts. Niederlage in Hermannstadt bei Hrn. Michael Sill, vormals Daniel Artner, am kleinen Platz. 1-12

Schienen-Verfrachtung.

Die Bauunternehmung der k. ung. Ostbahn veröffentlicht die Schienen-Verfrachtung von Alvincz nach Hermannstadt und Mediasch unter folgenden Bedingungen:

von Alvincz nach Hermannstadt 60 Kreuzer,

„ „ „ Mediasch & Gulden per Centner.

Eine Schiene wiegt beiläufig 4 1/2 Centner. 2 Zugthiere können 4 bis 6 Schienen verfrachten. Dies macht für eine Fahrt

von Alvincz nach Hermannstadt 10 fl. 80 fr. bis 16 fl. 20 fr.

„ „ „ Mediasch 18 bis 27 fl.

Jedem, der sich mit Fuhrwerk im Alvinczer Bahnhof's-Magazin einfindet, werden die Schienen mit einem Lieferschein übergeben, und am Abladepolge wird er gegen Uebergabe der Schienen und des Lieferscheines täglich von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends baar bezahlt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

hält brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 8-152

Keller & Alt, Kleidermagazin, Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihaufe.

Preiseconrante franco und gratis. — Nicht entsprechende Kleider werden anstandslos zurückgenommen.

Wer die neuesten, die elegantesten und billigsten Frühjahrs- und Sommer-Herrenkleider sich kaufen will, der wende sich gefälligst an unser neues Kleider-Magazin in Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihaufe.

Keller & Alt, Besitzer des Staatspreises etc. etc. (früher Graken Nr. 3).

Cheviot-Anzüge,

Dauerhaftigkeit ein vortreffliches Zeug, garantirt,

18 Gulden.

Muster davon werden auf Verlangen zugelandet.

Ka-ka-du-

Ueberzieher,

das Allerneueste,

12 Gulden.

— sind nur bei uns zu haben.

Keller & Alt, Kleidermagazin, Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihaufe.

Kinder-Krankheiten.

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERÖLS
IOD-WEERRETTIG-SYRUP
VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Bemerkenswertes Verhältnis, wie der Lebertran, ohne dessen Nachtheile zu besitzen. Der Saft der Brunnenkresse, welcher einen Bestandtheil desselben bildet, enthält an und für sich schon Jod, und dieser ist angedeutet verbunden mit dem kühnsten Schwefelhaltigen Saft der antiseptischen Pflanzen: Jodkalk und Klettig. Der Jod-Weerrettig-Syrup ist von allen bei den Kindern von vortem Alter so häufig. Er ist wirksam gegen die Brustkrankheiten im ersten Entstehen, erhöht den Appetit, befördert die Verdauung und wird mit bewährtem Erfolg sowohl bei kleinen Kindern, als bei erwachsenen Personen angewendet. Um Nachahmungen zu entgegen, beliebe man die Etiquette von Grimault & Comp. zu verlangen. Depots: In Hermannstadt bei den Herren Wieselbacher & Söhne; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Kronstadt bei Hrn. Jecelins; in Pest bei Hrn. J. v. Förstl.

Das Haus No. 262

in der Promenade-gasse ist aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen.

3-3

Johanna Böhm.

Salonmöbel-Verkauf.

Eine dunkelrothe Sammtgarnitur, gefestigt, bestehend aus 1 Sofa, 2 Fauteuils, 6 Sesseln, geschmücktem Tisch, ein großer Spiegel in moderner Gelerabme, sowie Delaemalte, Vorhänge, elegantester Art, etc. sind zu verkaufen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2-3

Billige Musikalien.

EDITION PETERS.

Correcte, elegante u. billigste Klassiker-Ausgabe.

Größtes Lager bei

CARL HELF, Buchhändler und Antiquar in Wien.

Gefälligen Aufträgen bitte ich stets meine neue Adresse: Kärntnering Nr. 6 beizufügen.

Piano à 2 mains.

Bach: Das Wohltemp. Clavier. Bd. I, II à fl. 1.20. Auswahl daraus 72 kr. Sonaten fl. 1.20. Beethoven: Sämmtliche Sonaten fl. 2.70. Prachtausg. fl. 3.60. Volksausg. fl. 1.80. Rondos, Edition 90 kr. Variationen fl. 1.80. Concerte und Fantasien fl. 1.80. Sinfonien fl. 3. Clementi: Sonatinen 72 kr. Sonaten Bd. I, II à 90 kr. Haydn: Sonaten 72 kr. Mozart: Sonaten fl. 1.20. Volksausg. fl. 1.20. Sämmtliche Stücke 90 kr. Variationen fl. 1.20. Schubert: Sonaten fl. 1.80. Volksausg. fl. 1.20. Stücke fl. 1.35. Tänze 72 kr. Müllerin 60 kr. Winterreise 60 kr. Schwanengesang 60 kr. Berühmte Lieder 60 kr. Schumann: Dichterliche fl. 1.20. Weber: Sonaten 72 kr. Sämmtliche Stücke 72 kr. Concertstücke 72 kr. Sämmtliche Werke fl. 1.50.

Piano à 4 mains.

Beethoven: Sinfonien. Bd. I, II à fl. 1.95. Septett 60 kr. Sämmtl. Orig.-Compositionen 60 kr. Haydn: Sinfonien Bd. I, II à fl. 1.50. Mozart: Orig.-Compositionen fl. 1.80. Sinfonien fl. 1.80. Schubert: Orig.-Compositionen Bd. I-III à fl. 1.50. Weber: Orig.-Compositionen 90 kr.

Lieder.

Liederschatz: 200 der beliebtesten Lieder enthaltend fl. 1.20. Beethoven: Lieder fl. 1.80. Schubert: Album Bd. I (Müllerin, Winterreise, Schwanengesang, 22 berühmte Lieder, jede Abtheilung einzeln 60 kr.) fl. 1.80. Volksausgabe fl. 1.20. Album Bd. II (75 Lieder enthaltend) fl. 1.80. Volksausgabe fl. 1.20. Schumann: Dichterliche fl. 1.80. Weber: 40 ausgewählte Lieder 60 kr.

Klaviersätze mit Text.

Beethoven: Fidelio fl. 3. Missa solennis 90 kr. Haendel: Messias fl. 1.5. Haydn: Schöpfung 90 kr. Jahreszeiten fl. 1.35. Mozart: Don Juan fl. 1.20. Figaro fl. 1.35. Zauberflöte 90 kr. Rossini: Barbier fl. 1.5. Schumann: Faust fl. 3. Genoveva fl. 3. Spohr: Jessonda fl. 1.80. Weber: Freischütz 90 kr. Oberon 90 kr. Preciosa 60 kr. Bellini: Norma fl. 1.8.

Klaviersätze à 2 ms., ohne Text à 60 kr.

Auber: Stämme von Portici, Maurer und Schlosser. — Beethoven: Fidelio. — Bellini: Norma. Lucia di Lammermoor. — Boieldieu: Weisse Dame. — Donizetti: Nact. Liebestrank. — Herold: Zampa. — Mozart: Don Juan, Figaro, Zauberflöte. — Rossini: Barbier. — Weber: Freischütz, Oberon, Euryanthe, Preciosa. — Beethoven: Egmont. — Bellini: Puritani, Romeo und Julie. — Boieldieu: Johann von Paris. Cherubini: Wasserträger. — Gluck: Armide. — Mehäl: Joseph. — Mozart: Entführung, Titus. — Rossini: Othello. Spohr: Jessonda.

Klaviersätze à 4 mains, ohne Text.

Beethoven: Fidelio fl. 1.20. — Boieldieu: Weisse Dame fl. 1.20. — Mozart: Don Juan fl. 1.50. Figaro fl. 1.50. Zauberflöte fl. 1.20. — Rossini: Barbier fl. 1.20. — Schumann: Genoveva fl. 3. — Weber: Freischütz fl. 1.05.

Ouverturen à 2 mains à 72 kr.

Mozart: Sämmtl. 10 Ouvert. — Beethoven: Sämmtl. 11 Ouvert. — Cherubini: Sämmtl. 8 Ouvert. — Weber: Sämmtl. 10 Ouvert. — Schubert, Spohr, Lindpaintner: Berühmte Ouvert. — Boieldieu, Herold, Auber, Spontini: Berühmte Ouvert. — Bellini, Rossini: Berühmte Ouvert.

Ouverturen à 4 mains.

Mozart: Sämmtl. 10 Ouvert. 90 kr. — Beethoven: Sämmtl. 11 Ouvert. fl. 1.20. — Cherubini: Sämmtl. 8 Ouvert. fl. 1.20. — Weber: Sämmtl. 10 Ouvert. 90 kr. — Schubert, Spohr, Lindpaintner: Berühmte Ouvert. fl. 1.20. — Boieldieu, Herold, Auber, Spontini: Berühmte Ouvert. fl. 1.20. Bellini, Rossini: Berühmte Ouverturen 90 kr.

Vollständige Verzeichnisse über alle bereits erschienenen Nummern (circa 600) der Edition Peters wird gratis zugesandt.

Ausserdem sind folgende billige Musikalien vorrätzig:

Chopin: Valses fl. 1.50. Polonaises fl. 2.25. Nocturnos fl. 2. Mazurkas fl. 2.25. Ballades, Berceuse, Barcarolle fl. 2. Préludes, Scherzos, Impromptus fl. 3. Sonates, Allegro, Phantaisie, Variations et Rondo fl. 3. — Gounod: Faust (Margarethe). Vollst. Klavier-Auszug zu 2 Händen fl. 2. — Mendelssohn-Bartholdy: Sämmtl. Lieder ohne Worte fl. 4. Elias, Klavier-Auszug. Eleg. gebd. fl. 4. 80. Paulus, Klavier-Auszug. Eleg. gebd. fl. 4.80.

Die nächste 2. Gewinn-Ziehung ist am

18. und 19. Mai

der vom hohen Staate garantirten großen Geldverloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Da die Aufträge schon jetzt massenhaft eintreffen, so wird um rechtzeitige Bestellungen gebeten. — Jeder erhält sofort nach Ziehung eine amtliche Gewinnliste. — Pläne gratis.

Garantirte echte Originalloose

(keine verbotenen Droffungen):

Ganze 8 fl.

Halbe 4 fl.

Viertel 2 fl.

werden gegen Einbringung des Betrages ausgeführt durch das beauftragte Staats-Gefecten-Geschäft von

3-4 Jakob Baruch in Hamburg.

Diese Lotterie enthält 26,900 Gewinne.

M. Steinhaufen